

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Soll und Sein“. Es ist Substitutions-Organ der gemeindefreien u. gemeindefreih. Organisationen u. amtl. Organ der Reichs- u. Landesverbände. Gr. Vertriebsstelle: Gr. Ulrichstr. 6. Vertriebspreis 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Vierteljahr. Gr. Vertriebsstelle: Gr. Ulrichstr. 6. Vertriebspreis 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Vierteljahr. Gr. Vertriebsstelle: Gr. Ulrichstr. 6. Vertriebspreis 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Vierteljahr.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer außerhalb 0,30 RM. Wochenzusatz 2,30 RM. durch Postboten geschickt 2,70 RM. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelheftpreis 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Vierteljahr. Gr. Vertriebsstelle: Gr. Ulrichstr. 6. Vertriebspreis 12 Pf. im Einzelgange und 10 Pf. im Vierteljahr.

Französische Truppen kommen dem Zeppelin zu Hilfe Notlandung des Zeppelin auf Flugplatz Toulon

Eckener erbittet die Hilfe der französischen Regierung - 500 französische Soldaten helfen bei der Landung des Luftriesen - Glänzende Aufnahme der Besatzung durch die Bevölkerung Die Pariser Presse beschämt die deutschen Radaupolitiker

Friedrichshafen, 17. Mai. (WZ.)
Wie die Weltleitung mittelt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 8.15 Uhr abends in Cuers bei Toulon glatt gelandet.

Paris, 18. Mai. (WZ.)
Wie das Luftfahrtministerium berichtet, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 8.15 Uhr abends auf dem Flugplatz Cuers-Pierrefeu bei Toulon in der Flughalle untergebracht worden. Die Landung erfolgte ohne jeden Zwischenfall.

Der letzte Teil der Fahrt des Zeppelin.

Paris, 18. Mai. (WZ.)
Ueber den Verlauf des letzten Teiles der Fahrt des Zeppelin berichtet die Agentur Fabas: Um 19 Uhr traf eine dröhnende Nachricht vom Luftschiff auf dem Flugplatz Ancone bei Montélimar ein. Der Zeppelin landete an, das es sich unmöglich sei, das Aeronautenhaus anzufliegen, um auf dem Flugplatz Ancone zu landen und das infolge dessen die Flammröhren der Motorgruppen von Montélimar sich erkältet habe. Um 19 Uhr überlag das Luftschiff Montélimar und wurde durch einen Nordwestwind in Richtung Toulon vorgetrieben. Um 20 Uhr traf ein weiteres Funktelegramm des Zeppelin auf dem Flugplatz Marignane bei Marseille ein, wonach das Luftschiff sich aufschickte, auf dem Flugplatz Cuers-Pierrefeu bei Toulon unter normalen Bedingungen zu landen. Es forderte Truppen für die Hilfeleistung bei der Landung an. Das Luftschiff, das bis zum Augenblick der Landung noch mehrere manövrierfähige Motoren hatte, wurde sofort auf dem Flugplatz von Cuers-Pierrefeu abgeholt. Die Passagiere, die sich sämtlich bei guter Gesundheit befinden, wurden sofort aufgeschifft. Der Zeppelin wurde in die Luftschiffhalle geschickt, die für ihn vorbereitet worden war. Es handelt sich um die gleiche Halle, in der feinergetriebene „Dixmüden“ stationiert sind.

Danktelegramm Eckeners an die französische Regierung.

Passagiere, die mit dem Zuge nach Deutschland zurückkehren.
Toulon, 18. Mai. (Radiomeldung.)
Die Schiffsleitung sandte nach erfolgter Landung an die französische Regierung ein Danktelegramm.
Die Landung verlief ohne jeden Zwischenfall. Einige Minuten später lag das Schiff in der Flughalle. Die zum Teil stark mitgenommenen und von der Luftkrankheit betroffenen Passagiere erhielten sofort abends Nachtquartiere. Auch die Mannschaft wurde zum Teil in Hotels untergebracht, während ein anderer Teil im Schiff verblieb. Von den Passagieren werden viele bereits im Laufe des heutigen Tages mit dem Zug die Rückreise in ihre Heimat antreten.
Auf dem Flugplatz weilten während der Landung Hunderte von Schaulustigen, deren Zahl sich inner-

halb ganz kurzer Zeit zu tausenden vermehrte. Die Landung des „Graf Zeppelin“ hatte sich in der Umgebung von Toulon wie ein Lauffeuer verbreitet.

Eckener über die Landung des „Graf Zeppelin“.

Toulon, 18. Mai. (WZ.)
Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz von Toulon konnten einige dortige Pressevertreter mit Dr. Eckener persönlich sprechen. Nach Informationen des Blattes „Petit Par“ sprach Dr. Eckener den an den Landungsmanövern beteiligten Offizieren und Mannschaften sowie dem Flugplatzpersonal den lebhaftesten Dank für die bereitwillige Hilfe und für den herzlichen Empfang aus. Die Landungsmanöver, an denen sich auch 500 in aller Eile mit Selbstkosten herbeigeschaffte Soldaten beteiligten, seien geradezu vorzüglich abgelaufen. Man glaubt, daß nach Eintreffen der notwendigen Ersatzteile aus Friedrichshafen die Reparaturen und die Ueberholung des Schiffes in höchstens 10 Tagen abgeschlossen werden können. Die Passagiere und Mannschaften sind in einem Hotel in der Nähe des Flugplatzes untergebracht und werden morgen nach Toulon kommen.

Der Optimist.

Funkbruch eines Zeppelinspassagiers.
Reuthe, 18. Mai. (WZ.)
Ein hier eingegangener Funkpruch eines Passagiers des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ befragt: Wir machen Fortschritte und können uns unbegrenzt in der Luft halten.

Die Ruckelwellenbrüche ein technisches Rätsel.

Friedrichshafen, 18. Mai. (WZ.)
Die Ruckelwellenbrüche gleichzeitig bei zwei Motoren werden hier in Fachkreisen als technisches Rätsel bezeichnet. Es müßten ganz neuartige Beanspruchungen vorliegen haben. Auch von einem Konstruktionsfehler könne nicht die Rede sein.

Dank für die französische Hilfe Fortschritt der Technik und Fortschritt menschlicher Befinnung

Berlin, 18. Mai. (Radiomeldung.)
Der „Vorwärts“ schreibt zu der Notlandung des „Graf Zeppelin“:
„Von der Errettung zahlreicher Deutscher aus ernster Gefahr kann man in diesem Falle nicht sprechen, ohne dankbar jener Franzosen zu gedenken, durch deren tatkräftige Hilfe das schwere Rettungswort erklingend möglich wurde. Gewiß kann man sagen, daß nur einer selbstverständlichen Pflicht der Menschlichkeit genügt worden ist. Ohne dieser Feststellung zu widersprechen, gehen wir der Hoffnung Ausdruck, daß es für die gegenseitige Ausübung dieser Menschlichkeitspflicht wieder ein Memorandum geben wird. Wir können uns so kaum mehr die Zeit vorstellen, in der man auf beiden Seiten über abstrakte, abgeschlossene Flugsuche und Luftschiffe in ein wildes Jubelgeschrei ausbrach, und wir können uns erst recht nicht vorstellen, daß eine solche Zeit jemals wiederkehren könnte. Der Fortschritt der Technik kann der Menschheit nur dann zum Segen gereichen, wenn der Fortschritt menschlicher Befinnung mit ihm gleichen Schritt hält.“
(Siehe auch zweite Seite.)

lein. Die Motoren hatten eine so strenge Prüfung hinter sich, wie es bei der Abnahme von Luftfahrzeugmotoren noch nie der Fall war. Es müßten bei den jetzt aufgetretenen Störungen Vorgänge mitgemeint haben, die für den Fachmann vorläufig ganz unerklärlich sind.

Aufnahme in Neuport.

Reuthe, 18. Mai. (Radiomeldung.)
Die Nachricht von der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Toulon wurde in Neuport und Washington durch Extrablätter verbreitet. Auch den Tag über war die Bevölkerung durch Extraausgaben über die Standorte und den Kampf des „Graf Zeppelin“ mit dem Sturm auf dem laufenden gehalten worden.

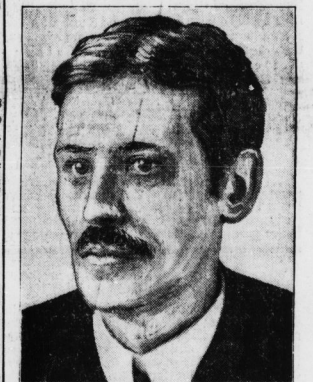
Anständige Haltung der französischen Presse.

Der Schiffsbruch des „Graf Zeppelin“ muß in Deutschland als ein Ereignis von großer moralischer Tragweite für die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland gewertet werden. Ausschließlich in diesem Sinne sind sämtliche Kommentare der heutigen französischen Presse gehalten. Die Väter, gleichgültig welcher Richtung, verzichten auf schadenfreudige Vergügeln. Dr. Eckener keine unheimlichen Anwürfe gegen die französische Regierung vorzubringen. Um so unbedingter aber erkennen sie die Geschicklichkeit und den Mut des deutschen Luftschiffpiloten und die Aufopferung der deutschen Mannschaft an. Nicht man dazu noch die Tatsache in Betracht, daß das französische Luftfahrtministerium seine besten Truppen für die Landung in Autobussen benutzte, daß die Besatzung der umliegenden Dörfer Dr. Eckener einen guten Empfang bereite und sich um die Unterbringung der Passagiere kümmere, dann kann man nur mit fester Befinnung an jene wüste Propaganda denken, die den Sturz des deutschen Luftschiffes begleitete.
Das Luftschiff steht in der Halle unter der Wacht einer Kompanie Alpenjäger und einer Abteilung Kolonialtruppen.

Krisis des Parlamentarismus?

Eine zeitgemäße Warnung.
Von Dr. Rudolf Breitscheid.

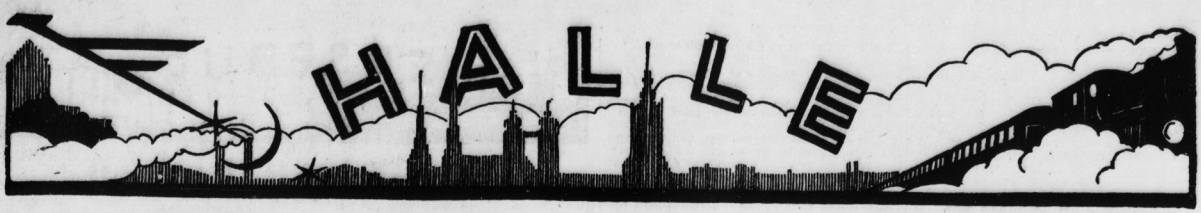
In einer überfüllten Mitgliederversammlung der Bundestage SPD. erörtere am Freitagabend der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid die Frage: „Gibt es eine Krisis des Parlamentarismus?“ Breitscheid beschäftigte sich zunächst mit der Diskussionspropaganda, dem Rechts- und Verfassungsstand und erklärte:
Die zehn Jahre deutsche Republik hätten bewiesen, daß es in Deutschland nicht so leicht sei, Minister oder römische Träume zu verwirklichen. Das habe vor allem seinen Grund darin, daß in Deutschland eine starke Arbeiterschaft vorhanden sei, die entschlossen sei, den Kampf gegen eine solche Diktatur aufzunehmen. Im Augenblick sei die Gefahr einer solchen Diktatur in Deutschland nicht allzu groß. Wenn aber auf dem Platz des Reichspräsidenten einmal ein Mann stehen sollte, der nicht innerlich



Breitscheid, der Barnet.

mit der demokratischen Republik ausgerechnet oder gar zum Angriff auf die Republik und Demokratie entschlossen sei, dann sei die Gefahr nicht unbedeutend, daß ernsthaft Bedenke unternommen werden, die Wacht des Volkes, die im Reichstag verkörpert sei, zu brechen.

Eine schwere Belastung bedeutet im gegenwärtigen Augenblick die Erkenntnis, daß, wenn die gegenwärtige Regierung zusammenbricht, möglicherweise der Augenblick eintritt, um die anderen Fragen: Mit diesem System des Parlamentarismus ist eine normale Regierung nicht zu bilden, also ist eine Diktatur notwendig, auch wenn keine offene, so doch eine verschleierte. Die Sozialdemokratie sieht sich fast jeden Tag vor die Frage gestellt: Können wir es ertragen, daß wir noch länger die Pflicht des Mitregierens erfüllen? Es ist nicht leicht und erfüllt nicht mit Begeisterung, den jehigen Weg händig weiterzugehen. Niemand kann unser Verantwortungsbeußtsein so weit gehen, daß man der Sozialdemokratie unerträgliches und Unmögliches zumutet. Es kann einmal der Tag kommen, wo wir eine Grenze gegen die andere Seite ziehen müssen. Ich erinnere nur an die bürgerliche Offensive gegen die Gemeindefreihverlebung. Für uns Sozialdemokraten ist es unmöglich, diesem Geßel die Fundamente nehmen zu lassen. Wenn es darüber zum Bruch käme, wenn wir durch unser Beußtsein gezeugten wären, dann könnte vielleicht der Parlamentarismus in Gefahr geraten. Dann müßten wir entschlossen sein, alle Machtmittel anzuheben, falls dies



Regen, Pfingsten und Wochenmarkt

Ob, pub, ist das eine Gemeinheit von dem Petrus! Am Vorabend eines Festes um einen betagten Einböckentagen auf den Hals zu schiden!

Auf dem Markt rante man sich gegenseitig mit den Schirmen die Köpfe ein, und mancher Zusammenstoß war unermesslich. Trotz der schönen Dämmerung über den Hauptern der eschmannen Marktstrassen erhielten sehr viele Waren den nassen Segen von oben. Spargel schien förmlich gebadet zu sein, trotzdem machte er im allgemeinen einen recht lederen Eindruck. Er kostete 90 bis 100 Pf. das Pfund, Suppenporgel konnte man auch schon billiger haben. Ahabarber war wieder in großen Mengen vertreten. 2 Pf. 25 Pf. war der Durchschnittspreis. Eier kosteten nach wie vor 12 Pf. das St. Nach Küchlingen und Käshnen war lebhaftes Geschäft.

Die verschiedenen Kinder-Floras machten auch einen etwas niederschlagigen Eindruck. Der hellblaue Fließbecher beherrschte die Situation. Eine Mark wurde für einen Strauß geboten!

Im großen Ganzen war trotz des schiefen Wetters roge Kaufkraftigkeit festzustellen. II.

Ein Todesopfer.

Der schwerverletzte Berliner Monteur gestorben.

Von den bei der Explosion bei Wegelin u. Häbner verletzten drei Arbeitern ist der am schwersten verletzte Monteur Salinski aus Berlin gestern Mittag 12 Uhr seinen Verletzungen (Sprengstoffverletzungen) erlegen. Bisher war ihm noch der linke Arm abgenommen worden. Leider war ihm weitere Hilfe nicht zu bringen.

Die beiden mit ihm in das Giftstoffwerkstatt eingeleiteten verletzten Arbeiter befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht.

Halle vermehrt sich.

Die Einwohnerschaft Hallens ist in der Zeit vom 1. April bis 1. Mai 1929 von 201 658 auf 202 374, also um 716 Köpfe, gestiegen.

Chronik des Tages.

Ede Artillerie- und Mesesburger Straße liefen ein Postwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug Verletzungen am Kopf und am linken Arm davon. Ein ähnlicher Zusammenstoß ereignete sich an der Straße zu Meiden. Automobilist und Personkraftwagen rannten sich hier gegenseitig in die Arme, wobei das Passagierauto stark beschädigt und abgekippt werden mußte. Die beiden Insassen wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Die Feuerwehr wurde gestern nach der Langestraße gerufen, wo in einer Wohnung ein Gasbrennerbrand ausgebrochen war. Gasbenutzer hatten das Feuer schon gelöscht, so daß die feurigen Männer nicht mehr in Aktion zu treten brauchten. — Auf dem Süderhofbrücke ein Dach einzureißen. Vier beteiligte die Feuerwehr die Befreiung.

Ein Personkraftwagen fuhr in der Magdeburger Straße einen Straßenbahnwagen an und rief dabei das vordere Trittbrett an zwei Weibchen ab. — In der Dorenstraße an der Kurve der Hauptmeyerstraße geriet ein Lieferkraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen die Hausfront des Grundbesitzes Kuttelhof Nr. 1. Das Mauerwerk wurde erheblich beschädigt.

Metallarbeiter-Delegierte!

Die nächste Generalversammlung, in der die Wahl der Erwerbsverwaltung nochmals vorgenommen werden soll, war für den 26. Mai d. J. vorgesehen. Aus verschiedenen Ursachen kann die Generalversammlung an diesem Tage nicht stattfinden.

Wenn der Termin für die nächste Versammlung feststeht, setzen wir die Kollegen der Amsterdamer Richtung sofort davon in Kenntnis.

Der Präsidiumsbesitz der G.P.M.-Metallarbeiter.

Generalprobe zur Pfingstfahrt

Wie die Bimmelgänger Radfahren lernte

Der Frühling ist nun nach längerer Überlegung wenigstens zu Pfingsten noch bei uns eingetroffen. Draußen im Clowwiger Grund und blauen die Obstbäume. Das ist die Zeit, wo Kallulateren in die Baumblüte ziehen. Auch Bimmelgänger haben die blühende Lust, wenn es nicht regnet, eine solenne Pfingsttour „ins Freie“ zu unternehmen. Wo Vater Bimmelgänger doch „so for de Natur schwärmt“. Ja, aber wie? Das ist hier die Frage.



Ein, der seiner Frau nachhinkt: „Du haste heute midoch jooz Hund hässlelech jefestien und bringst doch keene Hässlekrast raus, Alie.“

„Was Auto“, meint Baulchen, der jüngste Bimmelgänger; denn er ist mit seinen fünf Jahren noch niemals Auto gefahren. Aber Bimmelgänger Gedulde haben eben auch zu Pfingsten chronische Verstopfung. (Kunststück: wenn nicht drin ist.) „Wichtig muß de Pfingstfahrt wern!“ meint der hohe Haushaltungsvorstand, „billig, aber per Beene mol mer och nicht durch de Fesend dippeln, erstens werd mer zu leichte miede (Rein Wunder bei dem Zonnengehalt der „Mutter duns Jange“) zweitens kommt man sich von'n Flegge, na un drittens ficht's je posslich aus, per Beene... „Alie schaf mer mid's Rad, Baulchen nahm ich mit bei mich uff meins, Bieschen fährt uff ihr's un du bah' mer los!“ — „Aber was mach' mer mit Muttern?“ fröhlich Baulchen bognstehen. Ja richtig. „Derbeene lassen kenn' mer je zu Pfingsten rich, also muhe's Radfahren lern“, meint der Vater. „Da pump mer uns Zante Eman ihre Miedle, un denn jeh's los!“

Na, und gesagt, getan, abends nach dem Abendbrot fand in der Straße, wo Bimmelgänger wohnen das ist eine feine Rebenstraße irgendwo im Süden Hallens — das große Zeilung für die Bahri ins Grüne fah. Als gälte es, das jooze Fied „Auf in den Kampf, Torera!“ zu illustrieren, zog Bimmelgänger mit seiner Eltern an. Und bald hatte es sich im ganzen Viertel herumgesprochen: „De Bimmelgänger lern'te Radfahren, jehdell b' vor, de Bimmelgänger, meine Fra!“

Der Mensch ist nun eben ne schadenfrohe Ranaulle. Wenn irgendwo mal irgendwas sein netes ist in irgendeiner peinlichen Situation zeigen muß, in der seine menschliche Schwäche und sein Unvermögen, gewissen Dingen im Leben gewachsen zu sein, zum Vorschein kommt, dann gibt es immer Menschen, die mit „grüenfestigen“ Köden die ungeschicktesten Leistungen dieses Behaarenstammes schadenfroh kommentieren. So wartete auch in diesem Fall die halbe Straße in lieblicher Runde mit freudigen Gesichtern, um die dicke Bimmelgänger als Radfahrer in ihrer Trampeltechnik zu bemundern. Vater Bimmelgänger führte sein altes Schlachtenhoh vor. Die Bestellung kooann: „Allo nu poh' emal uff, jeh' stehleicht de druff uff de Garre, de brauchst keene Anstalt zu ham, ich halde b' feste. So! Aber trambeln muhe, feste! So! Feste! Trambeln, trambeln, s' Trambeln best' de nich verstellen! Un Polankle, muhe halde, waoste nich so mit dem...“

In der Runde stüet's in süßlaunern Gähnen: „Mensch, guage bloß, die Wisse. Feste jefehen, wie er der Ellen die Guller hält, der wech was er in b' Dake hat!“

Frau Bimmelgänger reitet auf ihrem Stadtrich mit eine Wälfirre, nur nicht so sicher; Vater Bimmelgänger hält feste und rennt im Schweiß seines Angesichts hinterher. Irgendwer stimmt den schönen

Sang an: „Wer hat denn den Käse zum Bahnhofs gerollt?“ Immer toller wird die Bahri. Dem alten Bimmelgänger geht die Puste aus, doch er muß drehen, er muß einfach, will er seine bessere und zückeren Ehehälfte nicht einem ungewissen Schicksal überlassen. Frau Bimmelgänger beschreit festlichen Kurven und Kreise, doch ihr kann das Spielgeräusch durch die Reiben sezierender Wägen nicht anhaben: „Bei mir? Nicht zu machen! Und wenn dich's verplagt vor Reib!“ — „Du guage bloß, wie die Elle de Beene schmeißt, Mensch, un die Hosen, holte jeh'n, poh' uff, leich kommt b' Wind wider, de kanste verleicht so erklä.“

Vater Bimmelgänger ist stolz über die tüchtigen Fortschritte seiner Frau: „Sisse Wudder, bimmelgänger schon, bloß s' Trampeln nich verzeihen, denn jeh's!“ „Poh' uff, die mach'n Weltgerod!“ meint ein Dreifüßler. „Wie blöb so 'ne alte Frau noch so verreckt sin kann und radfahren lern! So'n Weibsin!“ kommentiert eine alte Frau.

Mutter Bimmelgänger trampelt immer weiter... schneller und schneller, beschreit ruhig festharrer Kurven und Kreise. „Wudder, du lernst's“ schiff

der Elle hinterher. Da auf einmal... und das Boot legt sich auf zur Seite... „Wißt'm halde habte jeh' Ich falle, Wille, mache kein Quatsch, Mensch halde feste!“ — „Es war zu spät. Wudder Bimmelgänger ist gegen eine Straßenlaterne gelauf. Zante Emma's Weibche hat sich besonders am Vorderrad hart verandert. Mutter Bimmelgänger hält Liebhold den Laternenarm umfassen. Vater Bimmelgänger trotzt sich den Schweiß von der Stirne und sieht sich die Befahrung an. „Unghidlich gannte eme machen mit deiner Garre, was guagst'n nu so bloß, heb me wenigstens uff!“ Aber die Pfingsten muß jeh's Radfahren doch gem!“

Gelächter in der Runde: „Na viel Glid, s' werd schon jeh' jeh!“

Wer seine Frau lieb hat und wer sich mal wirklich amüsiert und halbschaden will, der lerne' ihr einfach das Radfahren. Außerdem bietet sich hier auch mal die günstige Gelegenheit, daß man seiner Eltern mal ordentlich die Pfingstentbeugungen kann, ohne daß sie etwas merkt! Und das ist sicher auch was wert!



Geistesfahat — wer den Schaden hat...



Die Löbejüner Steinbruch-Industrie fordert Unterstützung

Rüchlich fand auf Einladung der Ortsgruppe Löbejüner der Wegbauindustriellen Nord- und Mitteldeutschlands eine Besichtigung der Löbejüner Steinbruch-Industrie durch die Mitglieder des Kreisaußschusses des Saalkreises und der Wegbaukommission unter Führung von Landrat Streich statt. Ein Rundgang durch die einzelnen bündigen modern eingerichteten Betriebe zeigte deren teilweise ganz erhebliche Ausdehnung und die Wichtigkeit des antehenden Felsen. Durchgängig beginnt die Abbaumöglichkeit des Materials bereits dreierlei bis ein Meter unter der Erdoberfläche. Die Mächtigkeit der Lager erreicht eine Höhe bis zu 1 bis 1 1/2 Meter. Die Steine selbst zeigen eine granrote Färbung, sie sind jedoch nicht zu verwechseln mit mehreren Vorkommen, die sich in der Umgebung von Halle befinden und ein ähnliches Aussehen haben wie das Löbejüner Material. Die Betriebe stellen hier: bevorzugt Reibsteine, Kleinplastersteine, Kopfplastersteine, Hoch- und Tiefbausteine, Werkstücke, Schotter, Splitt und Grus.

Die Betriebe arbeiten jedoch zurzeit nur mit der Hälfte der Normleistungsfähigkeit.

Anschließend an die Besichtigung fand eine Besprechung statt, in der die Vertreter der Steinbruch-Industrie zum Ausdruck brachten, daß die mangelnde Beschäftigung nur zum Teil eine Folge der allgemeinen höchsten Wirtschaftskrise ist, vielmehr hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß das Material nicht die Anerkennung der Provinzialbehörden findet und es daher außerordentlich erschwert ist, Austräge seitens anderer Behörden in dem Umfang zu erlangen, wie es für Vollbeschäftigung der Betriebe notwendig ist. Ganz besonders empfindet es die Löbejüner Steinbruch-Industrie als sehr bedauerlich, daß auf der Erede Halle — Bernburg, kaum 4 bis 5 Kilometer von den Betrieben entfernt, ein solches Material verwendet wird. Der Grund hierfür ist, daß das Material nicht die Anerkennung der Provinzialbehörden findet und es daher außerordentlich erschwert ist, Austräge seitens anderer Behörden in dem Umfang zu erlangen, wie es für Vollbeschäftigung der Betriebe notwendig ist. Ganz besonders empfindet es die Löbejüner Steinbruch-Industrie als sehr bedauerlich, daß auf der Erede Halle — Bernburg, kaum 4 bis 5 Kilometer von den Betrieben entfernt, ein solches Material verwendet wird. Der Grund hierfür ist, daß das Material nicht die Anerkennung der Provinzialbehörden findet und es daher außerordentlich erschwert ist, Austräge seitens anderer Behörden in dem Umfang zu erlangen, wie es für Vollbeschäftigung der Betriebe notwendig ist.

Zur Förderung des Materials dienen Zerkleinerungs- und Sortierwerke, welche das Material direkt von der Gewinnungstelle lenkrecht auf Bruchstücke befördern. Während Reiben- und Kopfplastersteine auf dem Felde durch die Gader vorgebeizt werden, um dann durch die Rollwerke zerarbeitet zu werden, erfolgt die Gewinnung der Kleinplastersteine folgendermaßen:

Auf dem Felde werden sogenannte Früchten in der Größe von circa 40x20x20 gewonnen; diese werden den Spalmaschinen zugeführt und hier zu Kleinplastersteinen geplatzt. In den Löbejüner Betrieben haben 16 Spalmaschinen, die in der Lage sind, circa 500 Quadratmeter pro Tag zu liefern. Die Produktionsmöglichkeit der Werke ist unbegrenzt,

Daheim ergibt aber, daß das Löbejüner Material dem zurzeit von der Erede Halle verwendeten bevorzugten Material in seiner Weise nachsteht, daselbe vielmehr übertrifft.

Die Vertreter der Löbejüner Steinbruch-Industrie brachten zum Ausdruck, daß sie seit Jahren um die Anerkennung ihres Materials kämpfen und dringend die Unterstützung des Saalkreises und seiner Kreisverwaltungen benötigen, vor allem im Interesse der einheimischen Bevölkerung, die in Löbejüner anständig ist.

Es wurde in der Besprechung festgestellt, daß seitens des Saalkreises in den letzten Jahren der seitens der Provinzialbehörden in der Besichtigung bedacht ist, wobei den größten Anteil an den Besichtigungen die Löbejüner Steinbruch-Industrie gehabt hat. Dieser Anteil macht jedoch nur un-

Wir verwenden LUX Seifenflocken, um die Schönheit unserer feinen Spitzen wieder herzustellen - sagt - das bekannte Berliner Spitzenhaus M. SCHÖNEBERG.

GUTSCHEN 23609
SUNLICHT OESSELSCHEFT, MANNHEIM.
Bitte senden Sie Oraltprobe und Broschüre.

Name _____
Wohnort _____
Stross _____

Bitte einsenden, auf Postkarte aufgeklebt, mit 3 Pfg. oder in offinem Kuvert mit 5 Pfg. Porto.

MEISERBURG

Der Stadthallenbau

Professorenkammer im 'Zivoll'

Am Donnerstag fand im 'Zivoll' eine öffentliche Professorenkammer gegen den geplanten Stadthallenbau statt. Die von Herrn Badermeister Freilberger einberufenen waren von dem für geleitet wurde. Anwesend waren etwa 250 Personen, und zwar meistens Gelehrte und Kleinrentner.

Der Reichstagsabgeordnete Wilmann als Redner führte etwa folgendes aus: Der Bau einer Stadthalle ist eine grundsätzliche Frage, die sich Stadtbaurat und Steuerzahler gemeinsam stellen. Es spielen dabei die Betriebe der öffentlichen Hand eine große Rolle, und diesem Umstand werde viel zu wenig Beachtung geschenkt. Für den Gemeindehaushalt sei der heute liberal angelegene mit Steuern überlastet, sei der Bau einer Stadthalle in Meisburg eine Frage des Lebens und Sterbens, und zwar darum, weil sich die Bürger um die Konsequenzen viel zu wenig kümmern. Sondern vorher möge der Ratemanager überlegen, ob die Stadthalle überhaupt notwendig sei, ob sie sich im Rahmen der öffentlichen Haushalte bewahren lassen. Es sei nicht die Aufgabe der Stadthalle, die öffentlichen Haushalte zu vergrößern, sondern sie solle die öffentlichen Haushalte zu verkleinern helfen. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe.

Der Stadtbaurat Freilberger antwortete, dass die Stadthalle eine große soziale Aufgabe sei. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe.

Als dritter Redner sprach Regierungsrat Dr. G. Er sprach über die soziale Aufgabe der Stadthalle. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe. Die Stadthalle habe eine große soziale Aufgabe.

Im Schlusswort bemerkte der Referent, man solle es endlich meinen, aber sich vorzusetzen lassen. Er schloß mit dem Satz: 'Gott segne die Stadt Meisburg'.

Das Weihenhehl erfolgt am an verschiedenen Stellen verbrannt. Es wurden in das Weihenhehl eingeschleift.

Städtischer Stadterneuerungsplan.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Der Stadthallenplan gegen die Stimmen der RPD angenommen. — Erhebung des Wasserpreises.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.

Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke. Die Natur prangt jetzt im herrlichsten Schmucke.



Skizzen von einer Mischungs-
anlage, durch die unsere wert-
vollen Tabakblätter zur reinsten,
natürlichen Duftmischung ge-
bracht werden.

Diese erprobte Packung
bewahrt das edelste
Aroma wie im Tresor!

REEMTSMA
CIGARETTEN

ERNTE 23
STANDARD-MISCHUNG

5 Pf.



Blatt der Frau.



Greis und Jungfrau

Der niedrige Greis mit weißem Haar und kumpfigem Blick wird beschuldigt, ein sechsjähriges Nachbarsbäckchen durch unglückliche Griffe tödlich beleidigt zu haben. Die Zeugin, ein tollkühnliches, lebensfrohes, hübsches Ding, hat dem schütterten Greis eines Tages eine Besorgung ins Haus gebracht, Blättchen für die nächsten Monate, bestehend aus zwei Stoffgroschen, zwei Vorhänden und einem Paar (Für Weibel!) Unterhos. Anstatt sich nun mit einer milderen Begleichung des geforderten Arbeitslohnes zu begnügen, muß dieser alte Mann dem inneren Drang verfallen haben, die woffen Gesichtswangen der Jungfrau zu tätscheln — das geht natürlich nicht an.

„Oder Genießer, laß ditt man sein!“ soll die Jungfrau dem Greis geantwortet haben, darauf ist in dem nächsten Heften der letzte Punkt Blut zu lobender Flamme entzündet worden und wie ein steileres Torpedoboot sind seine Flößen abgestürzt. Die entsetzten Hilfskräfte der Jungfrau hat der Greis mit einem fünfzigpfennigstück einwandern verurteilt. Die Jungfrau hat die fünfzig Pfennig eingesteckt, ist abgegangen und — hat's der Mutter erzählt. Das heißt, Mutter hat die Angelegenheit erst chronologisch geordnet, denn ihr und den ganzen Hausbewohnern war bekannt, daß der unter dem Dach in einem Wandfensterhaken hängende Greis vor vielen, vielen Jahren einmal in ein Sittlichkeitsdelikt verwickelt war, wozu die Nachbarnamen trotz eifriger Fortschritts leider nichts Genaueres wußten.

Der Greis befindet sich entschieden, mehr als die Wange des Jünglings getätigt zu haben, so er bestritt, seit langen, langen Jahren überhaupt die Neigung zu Ergüssen zu verspüren. Viele und die damit verbundenen milden Triebe sind für ihn lagenhafte Dinge. Sein Herz sei toll wie ein Gausseflein. Das Tätscheln von fetten Wangen unger, hübscher Mädchen sei eine anatomisch, ein für sich gemene Bewegung, die beliebt nichts mit einem erotischen Drang heute mehr zu tun habe. Es kann als erwiesen gelten, daß die Jungfrau von sich allein aus nie auf den Gedanken gekommen wäre, ihr sei etwas Unrechtes geschehen. Es war erst die ganze Ueberredungsstunde der Mutter notwendig, dem Mädchen klar zu machen, wach un-

erhörtes Unrecht der greise „Wüstling“ ihr zugefügt hat.

Sogen dem Protest des Angeklagten wurde die Sache unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Die drei hatten sich die Nachbarn auf einen energiegelassenen Wind des Justizwachtmeisters aus dem Zuscherraum entfernt und bildeten um die empörte Mutter einen Kreis. Die energiegelassenen Flüsse um den Griff eines baumwollenen Regenschirms gekramt, einen blumengeschmückten Querschiff über dem geröteten Gesicht, so stand die in den heiligen Gefühlen verletzte Mutter auf dem Korridor. Ein verfürpertes Symbol der Rache, eine Märtyrerin im Kampfe der Geschlechter, auf sich nehmend das Kreuz für das Heer bergewaltiger Frauen, Gelsenin, um ein Exempel zu statuieren an einem, der sich Mann nennt ...

Mit etwas schriller Stimme, doch gezogen von bestem Pathos, ätternen Bruchstücke der Rede dieser Mutter durch den kalten Korridor: ... im Zuschauhaus jebeert son Wüstling. Paßt man auf, was ich sag', und was ich sag', das sag' ich! Im Zuschauhaus kommt er rein, da wär'n's je ihm schon abgehien. Einnes Morjen jing ich alte Frau mit dem ihm in Wätschlein' borien, ich habd mir jo rind, daß das son Wüstling wär und da war ich noch inne Nachtjad. Da hätt' ihr seben sollt, wie der alte Kranck mir antied, ha! Noch heute friert mir, wenn ich an seine Augen, die er machd, denken tu, rein bis inne See! Had mir das. Und sich an jungen, wehlosen Mädchen vergreifen, ich habd, mit richter der Schlad, als mein Tochter mit's Frumdschensichtid ankomm ... Rei, mein Fründchen, im Zuschauhaus kommte ...

Als nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit der Greis weillos von der Anlage der tätlichen Leibschädigung freigesprochen wurde, glaubt man, die gekränkte Mutter treffe jetzt wirklich der Schlag. Mit weißem Haar, dem Mut vollends auf der Seite, starrt sie die Richter an. Schließlich ergreift sie mit der Rechten ihren Regenschirm, mit der Linken die Hand ihrer Tochter und verläßt kopfschüttelnd, jedoch Gottlob! stumm den Saal.

Bartholm.

Das Geburtenproblem

Geburtenrückgang durch Verminderung der allgemeinen und Säuglingssterblichkeit mehr als ausgeglichen

Von Henriette Färth

In dem in allen Kulturländern zu beobachtenden Rückgang der Geburten sehen manche eine schwere Bedrohung volligen Bestandes. Für andere ist dieser Rückgang eine notwendige Folge wirtschaftlicher, sozialpolitischer und kultureller Entwicklung. Diesen Standpunkt vertritt auch ein neues Buch des bekannten Arztes und Soziologen Dr. Julian Marcuse, das den Titel „Geburtenregelung, die Förderung der Geburt“ führt (Verlag von Julius Böttmann, Stuttgart).

In einem mit großer Sorgfalt und unerbittlicher Mühe zusammengetragenen Zahlenmaterial weist der Verfasser die sinkende Tendenz der Geburtenzahl nach. Dieser Rückgang wird mehr als ausgeglichen durch die gleichzeitige Verringerung der Allgemeinen- und Säuglingssterblichkeit. Unglücklich stehen hier nur die Unehelichen. Mit Recht wird daraus geschlossen, daß nicht die Geburtenzahl, sondern die Zahl der ins schaffenskräftige Alter gelangenden Menschen entscheidend ist. Vor allem wird durch die Daten, die sich auf die Unehelichen beziehen, nachgewiesen, daß die Erhöhung der Aufzuchtzahl durch das sozialfürgerichtete Regelung zugänglich ist.

Doch bestlicher wird die soziale und wirtschaftliche Benachteiligung des Geburtenrückgangs an Hand der Tatsache, daß die Senkung der Geburtenzahl mit einer nicht unwesentlichen Erhöhung der Zahl der Eheschließungen einhergeht. Wirtschaftliche Erwägungen, Kulturforderungen und Verantwortungsgesühl gegenüber der Nachkommenschaft bestimmen diese Entwicklung. Ferner verurteilt nicht so sehr, wie vielfach behauptet wird, die Religionszugehörigkeit die Geburtenzahl, als vielmehr der Altersaufbau, die Berufszugehörigkeit, der Unterschied von Stadt und Land, von Anbau- und Sandbesitzung, das ökonomische Erbrecht und ähnliche Dinge mehr.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Geburtenzahl ist endlich die zunehmende Frauenerwerbsarbeit. Ihr ist die Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Frauen zuzuschreiben, die in einigen Gemeinden offenbar nachweisbare Schädigungen besonders der Sexualorgane zur Folge hat. An der Entwicklung zurückgebliebene, größtenteils unterernährte Mädchen von 14 bis 16 Jahren werden unmittelbar von der Schule der Arbeit überliefert und all ihren Körperlich wie seelisch unheilvollen Einflüssen überantwortet. Die in diesen Jahren sich vollziehende Reifung der Geschlechts- und Fortpflanzungsorgane erleidet unter der Einwirkung anhaltender körperlicher Arbeit in geschlossenen Räumen, in einer einseitigen Belastung bestimmter Muskelgruppen und Organe, in dem Mangel an Luft und freier Bewegung, in den durch die Technik des jeweiligen Industriezweiges hervorgerufenen Schädlichkeiten eine Reihe von störenden Fernungen, die nur allzu oft zu dauernden Erwerbungen für das Leben werden.

Dann wird die unheilvolle Wirkung der Geschlechtskrankheiten auf die Geburtenzahl ausein-

andergesetzt und das am 1. Oktober 1927 in Kraft getretene Gesetz als erfolgversprechender Versuch der Bekämpfung nicht nur durch polizeiliche Maßnahmen, sondern auch durch sanitäre Vorkehrungen gekennzeichnet.

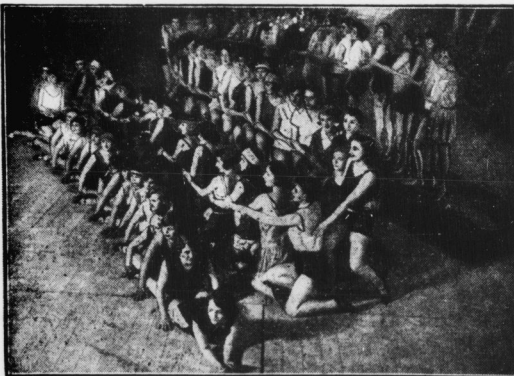
Eine geistliche Würdigung der Geburtenregelung, die sich mit den entsprechenden strengen Vorschriften bei den Juden, mit der spanische Ordnung der Kinderausfuhrung und Kinderwidmung und den römischen Zuständen befaßt, kommt zu dem Ergebnis, daß alle diese Vöhen (speziell unter anderem) mühen, weil Grundtriebe der menschlichen Natur gewaltfam erwidert wurden und eines Schemenbegriff, Staat genannt, als das geoffenbar wurde, was nur auf dem Boden freier Willens und Empfindens erhaltend und hebend wirken kann.

Wen wichtiger für uns Menschen von heutst aber, was der biologisch und eigensinnig orientierte Arzt zum Geburtenproblem zu sagen hat. Es gelangte z. B. von den Selben auf Grund eines Arbeitens zu dem auch durch die Untersuchungen von Dr. Herta Riese u. a. bestätigte Resultat: „Familien mit weniger Kindern sind reicher und weniger reich miteinander gehörenden Kindern begeben aus geführtem Material. Die Kindersterblichkeit ist fast um die Hälfte geringer, das durchschnittliche Lebensalter fast um die Hälfte höher als in den Familien mit zahlreicher und in schneller Folge geborenen Kindern.“ Die gegen die Beschränkung der Kinderzahl gerichteten Einwürfe moderner Rassenhygieniker überlegt Marcuse durch den Nachweis, daß die Geburtenmangel in tiefsten Grunde von wirtschaftspolitischen Gegebenheiten und kulturellen Forderungen bestimmt werden und daß die wachsende Bevölkerungszahl in ihren Vorteil des vorigen Jahrhunderts und bis zum Weltkrieg nicht mehr aus eigener landwirtschaftlicher Produktion ernährt werden konnte.

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Anwendung von Mitteln zur Empfängnisverhütung als Schutz gegen Ansteckung, Abtreibung und Kindesmord. Die Entscheidung über die Zulässigkeit einer Schwangerschaftsunterbrechung will Marcuse in die Hand eines approbierten Arztes gelegt und dabei auch die soziale Situation in die Reihe der Aufzuchtsgewinn einbezogen sehen. Durchaus zuzustimmen ist immer dem Schutz von Mutter und Kind erheben Forderungen zur Lohn- und Wohnfrage, ebenso, was in bezug auf Tuberkulosefürsorge, empfinden Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten und zugunsten des Präventivverkehrs und der Unfruchtbarmachung Kindererzieher, d. h. es in allem, zur Unerklärlichkeit einer umfassenden Geburtenregelung gesagt wird.

Marcuse war lange Zeit ein Anführer der Wüste. Wäre es ihm vergönnt sein, das Ende der Erfüllung seines Lebenswerkes zu sehen, so möge sein Buch in recht viele Hände kommen, so ja einem Helfer in diesem guten Kampfe ween!

Mit dem Zirkuszelt



Wendert jetzt ein großes Revue-theater durch Deutschland. Das Bild zeigt die Zängerinnen der wandernden Revue beim Uben auf dem Podium im Zirkuszelt.

Gemeindewahlrecht für französische Frauen.

Zum ersten Male hat sich die französische Regierung ganz eindeutig für das Gemeindewahlrecht der französischen Frauen ausgesprochen. Auf eine Eingabe aus Kreisen der französischen Frauenbewegung hat der Ministerpräsident Boinard

antworten lassen, daß die Regierung die Vorschläge für die Gewährung des Wahlrechts und der Wahlbarkeit der Frauen in der Gemeinde, jedoch nicht für den Senat, unterstützen werde. Die Ministerkollegien haben daraufhin gebeten, die Verabreichung des Gesetzesentwurfs über das Gemeindewahlrecht der Frauen, das schon seit vier Jahren der Senatskommission vorliegt, zu beschleunigen.

Englischer Humor.

„Saubere Freunde hoffst du, das muß man sagen.“ Sagte die Frau ihrem Mannes ängstlich, während sie nach der Verabschiedung der Gäste die silbernen Bestecke zählte. „Schon wieder fehlt ein Besteck und gerade das beste, das einzige, das mit dem Stempel „Grand Palace Hotel“ gezeichnet war.“

„Filmschauspieler zu seiner derzeitigen Gattin: „Was hast du da für eine schöne Daalsette? Wer hat sie dir geschenkt?“ Filmschauspielerin zu ihrem derzeitigen Gatten: „Die habe ich von meinem zukünftigen Gemahl geschenkt bekommen. Fällt sie dir?“

„Der Arzt war dringlich zu einem jungen Ehepaar gerufen worden, bei dem wenige Tage zuvor ein Baby eingetroffen war. Er wußte an der Haustür dem jungen Ehepaar entgegen, der mit der Uhr in der Hand wartete. „Was gibt es denn?“ fragte der Arzt. Augenblicklich gar nichts Beforderes. Meine Frau wollte nur stillen, in welcher Zeit Sie eintriften können, wann ihr etwas aufleben sollte. Ich kann feststellen, daß Sie es in vier Minuten gesandt haben. Ist Ihre Vermählung bestenfalls, Doktor.“

Urteil:

die ich in meiner Jugend verlor. Meine Zähne sind weiß wie Elfenbein und alleisest werde ich darum benediet.“ Professor P. J. L. H. I. T. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billigere Preise, dafür aber weniger Tubeninalt, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

„Ich hatte als Gymnasialschüler und als Student an der Universität gar viel an Zahnschmerzen zuleiden, da ich leider von niemanden zu einer zweckmäßigen Behandlung meiner Zähne angeleitet wurde. Es gab in meiner Studienzeit keine Schulärzte und man ging eben nur zu einem Arzte, wenn man die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. So verlor ich während meiner Studienzeit 2 Mahlzähne und 2 Stodszähne. Da erfuhr ich durch irgend ein Inserat — ich weiß nicht mehr wo — von Chlorodont, seitdem benutze ich täglich Chlorodont zum Reinigen der Zähne und der Mundhöhle — vielfach zweimal am Tag — und es wäre mir heute unmöglich, Chlorodont entbehren zu müssen. Seitdem ich Chlorodont gebraucht, hatte ich niemals mehr Zahnschmerzen. Ich habe noch alle Zähne mit Ausnahme vier, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Was plant man mit der Barbarella?

Entgegen anderslautenden Meinungen scheinen die Mitglieder der Firma Barbarella & Co. das hiesige Barbarella-Werk nicht stilllegen zu wollen. Dem ist wohl von der Elektro-Industrie zu erwarten. Die inneren Maßnahmen im Werk sind darauf gerichtet, Ersatzstoffe auf lange Sicht zu machen. Der Wechsel mit den Arbeitern ist ebenfalls auf diese Ersatzstoffherstellung zurückzuführen. Auch scheint man mit der Abmung von technischen und kaufmännischen Angestellten beschäftigt zu sein. Die hohen Vermögenswerten angestrichelt, denn diese bilden in der Barbarellaverwaltung eine Hauptrolle der Arbeit. Ob die große Sorge vor den Herren mit Profutura halt machen wird, ist auch unabweisbar.

Neue Kraftstoffverbindung.

Einem seit langem gehegten Wunsch entsprechend wird die Kraftstoffart ab 15. Juni eine Kraftstoffverbindung Sangerhausen-Bergraben-Bergraben-Morungen-Großmünzen-Hainrode einrichten. Die neue Linie, die vorläufig zweimal wöchentlich wird, dient der Personen-, Gepäck- und Leibesfracht. Die Fahrten werden auf den Wochenenden der Wochenenden. Sie wird außerdem nicht wenig zur Ersparnis der in Frage kommenden Orte für den Fremdenverkehr beitragen.

Wingstionierte des Volkstheater.

Der hiesige Arbeiterkammerchor "Volkstheater" will am heutigen Wingstionabendnachmittag im hiesigen Kranenhaus ein Konzert geben, ebenso ist zum 1. Wingstionabend zwischen 7 und 8 Uhr früh ein Wingstion imatorium geplant. Sämtlich ist der Wettergott Sängern und Publikum hold.

Eine neue Autobahnfabrik in Nordhausen.

In Nordhausen, wo über 60 Prozent der gesamten deutschen Autobahnproduktion hergestellt wird, wurde jetzt der neue Großbetrieb "Sängerwerke" der Vereinigten Nordhäuser Autobahnfabriken eröffnet. Das eingetragene Areal umfaßt über 31.000 Quadratmeter, die Ausfläche des Fabrikgebäudes 16.000 Quadratmeter. Der Turmbau hat neuer, der Bauzeitraum sechs Monate. Die Produktion ist auf moderner Grundlage nach dem Prinzip strenger Rationalisierung aufgebaut. Ein Gang durch die hellen weiten Räume dauert nahezu zwei Stunden.

Wang besonderer Wert wurde auf eine nach modernen technischen Gesichtspunkten einwirkende Produktionsmethode gelegt. Die sozialen Einrichtungen nehmen große Stelle in dem Großbetrieb ein und umfassen allein 1420 Quadratmeter. Durch den neuen Großbetrieb dürfte die Nordhäuser Autobahnproduktion wesentlich gesteigert werden.

Arbeits- und Wohlfühlung.

Der hiesige Arbeiterkammerchor "Volkstheater" will am heutigen Wingstionabendnachmittag im hiesigen Kranenhaus ein Konzert geben, ebenso ist zum 1. Wingstionabend zwischen 7 und 8 Uhr früh ein Wingstion imatorium geplant. Sämtlich ist der Wettergott Sängern und Publikum hold.

Wahlentscheid.

Die hiesige Arbeiterkammerchor "Volkstheater" will am heutigen Wingstionabendnachmittag im hiesigen Kranenhaus ein Konzert geben, ebenso ist zum 1. Wingstionabend zwischen 7 und 8 Uhr früh ein Wingstion imatorium geplant. Sämtlich ist der Wettergott Sängern und Publikum hold.

Kreis Ebersberg

Altsch. Aus der Schuldeputation. Am Dienstag beschäftigte sich die Schuldeputation in der Sitzung mit den von dem Elternrat eingebrachten Anträgen, die angenommen wurden bis auf einen, der Einstellung von 100 M. in der Schuldeputation zur Beschaffung von Kennzeichen für die jüngeren Kinder wünschig. Da der diesjährige Etat schon fertiggestellt und von den Behörden genehmigt worden ist, soll der Betrag nicht nachgetragen werden. Eltern, die nicht in der Lage sind, für ihre Kinder die nötigen Kennzeichen zu kaufen, sollen aber auf Antrag eine Beihilfe erhalten. Der Bau einer Schulturnhalle wurde vorläufig zurückgestellt, um die Möglichkeit eines Erweiterungsbau des neuen Schulgebäudes zu prüfen. Zudem ist es an zwei Bekehrten manuell, wurden die Kräfte noch nicht von der Regierung gestellt. Die Schulverwaltung sah sich aber veranlagt, mit Hilfe des Kreisamts einen zwei Klassen einzurichten. Sämtlich bauer dieser Zustand nicht so lange.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Zur Eisenbahnbetriebsratwahl.

Ueber die Betriebsratwahl im Eisenbahnbetriebsrat Delitzsch, deren Ergebnis wir schon gestern mitgeteilt haben, erfahren wir noch folgendes: Gewählt wurde zum Vorsitz der Betriebsratwahl der hiesige Arbeiterkammerchor "Volkstheater" will am heutigen Wingstionabendnachmittag im hiesigen Kranenhaus ein Konzert geben, ebenso ist zum 1. Wingstionabend zwischen 7 und 8 Uhr früh ein Wingstion imatorium geplant. Sämtlich ist der Wettergott Sängern und Publikum hold.

Die Sozialdemokratie voran!

856 neue Parteimitglieder

Der Rasenbahnklub der Bezirksorganisation der SPD.

Der Rasenbahnklub der Bezirksorganisation der SPD, der das erste Vierteljahr 1929 weit über einen erfreulichen organisatorischen Fortschritt auf. Die Mitgliederzahl im Bezirk stieg von 16.211 auf 17.067, 856 neue Parteimitglieder wurden als Folge gewonnen.

Die Zahl der Ortsvereine konnte um 30 vermehrt werden; sie betrug jetzt 258 auf 288. Beitragssammlungen wurden im ersten Vierteljahr rund 187.000 Stück verkauft, das ist ein Mehr von rund 18.000.

Dieser glänzende Fortschritt beweist erneut, daß die Sozialdemokratie ständig aufwärts marschiert und im steigenden Maße das Vertrauen der Arbeiter im Bezirk gewinnt. Die Kampffront wird fortgesetzt erweitert, was sich an der Gründung neuer Organisationen zeigt.

Die Kommunisten reden und schreiben zwar tagtäglich in bühler Weise über einen angeblich organisatorischen Rückgang anderer Parteien.

Die oben angeführten Zahlen beweisen aber das Gegenteil. Mit ihrem eigenen Beispiel zeigen sie, daß sie in der Lage sind, die hiesigen Arbeiter zu gewinnen. Mag sie noch so viel schimpfen und von ihrer Stärke reden, Tatsache ist, daß sie nicht im dritten Teil von dem am Rücken liegenden hat, wie die Sozialdemokratische Partei im Bezirk.

Gerade das wird auch für unsere Funktionäre und Mitglieder ein Ansporn sein, sich weiter zu bemühen, damit die SPD im Bezirk bald vollständig überwunden ist.

Bezirksverband der SPD Halle.

gleich bestehe darin, daß die leistungsfähigeren Gemeinden und Gemeindefunktionäre, ausgerechnet dem leistungsfähigeren abgeben müßten. Es gingen ein, daß leistungsfähige Gemeinden mit ihren vermeintlichen Ansprüchen an Reichs- und Landesfunktionäre sich der Notgemeinschaft entziehen.

Zugung der Preussischen Landkreise

Hauphverammlung in Berlin

In Berlin tagte nach vorausgegangenem Besprechungsabend die Hauptversammlung der preussischen Landkreise unter dem Vorsitz des Landrats Dr. von Achenbach. Vertreter aller Fraktionen, der kommunistischen Vereinigungen und der Ministerien waren erschienen.

In seinen Ausführungen berührte der Präsident des preussischen Landkreistages Dr. von Stempel sämtliche Fragen der Gesetzgebung, die die Kommunen und Kommunalverbände im letzten Jahres nachschieben berührt haben. Er legte in seinen Ausführungen großen Nachdruck auf die Verhältnisse der Gemeindefunktionäre. Bei dieser Gelegenheit kam er auch auf die Anleihenmöglichkeit und auf die Anleihenmöglichkeit zu sprechen und wies auf die Zusammenhänge hin, die zwischen einer glücklichen Lösung der Reparationsfrage und einer zu hoffenden Erleichterung in den angespannten Verhältnissen der Gemeindefunktionäre bestehen.

Ministerialdirektor Dr. Doga sprach über den Landesfinanzplan.

Er betonte, daß man mit einer Hinausschiebung des Zustimmungsrechtes der Einkommensteuer für Länder und Gemeinden auf mehrere Jahre rechnen müsse. Der einzige bewährte Faktor in der Finanzordnung von Ländern und Gemeinden seien diese Realitäten. Eine Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs vor dem sogenannten endgültigen Reichsfinanzausgleich sei möglich und nötig. Die im preussischen Ministerium des Innern aufgestellte Denkschrift wies in konkreter Weise den gegenwärtigen Zustand sowie gewisse Wege zur künftigen Neuregelung. Im Vordergrund stünde der prinzipielle Finanzausgleich auf dem Gebiete der Schulen und der Polizei. Der interkommunale Finanzenausgleich sei ebenfalls ein wichtiger Faktor.

Trotzdem die Leitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner ausschließlich in kommunistischen Händen liegt, wurden von der britischen Organisationsleitung die Besätze und Richtlinien der KPD zu den Betriebsratwahlen in den kommunistischen Gewerkschaftsorganisationen nicht durchdringt. Bescheidend ist es aber, daß der Vorsitzende des Gemeindefunktionäre- und Staatsarbeiterverbandes, Dr. Wierner, am Morgen vor der Wahl Material zur Betriebsratwahl, der "Kommunistischen" Dopolition" betriebe. Er hielt also eine Doppelrolle, auf der einen Seite ist er Funktionär einer freien Gewerkschaft und auf der anderen Seite treibt er Agitation gegen die freien Gewerkschaften für die "revolutionären Unorganisierten". Der Sinn der Aktion, daß keine Organisation daraus die Konsequenzen ziehen muß.

Der Ausgang der Wahl zeigt aber deutlich, daß die Belegschaft treu zu ihrer Organisation steht, trotz bolschewistischer Propaganda.

Beitriebsratwahl.

Wismuthodachmittag gegen 12 Uhr wurde der Betriebsrat Wismuthodachmittag, bestehend in der Leitender Sozialdemokratischer KPD, der Belegschaft der rechten Hand abgewählt. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß die Arbeiterin in eine Maschine kam.

Eilenburg

Wichtig abklären.

Im Interesse eines schleunigen Geschäftsganges und zur Vermeidung unnötiger Portofolien wird ersucht, amtliche Schreiben nicht an die Adresse des Oberbürgermeisters, der Deputierten oder sonst eines städtischen Beamten zu richten, sondern stets an die Adresse des Magistratsvorsitzenden, wobei nur eine Organisation daraus die Konsequenzen ziehen muß.

Leipzig

Leipziger Neuzugewinn.

Zwischen uns und dem hiesigen Stad. In der Monatsversammlung der hiesigen Marx Kreis am dem 4. Stad. in den Hof. Er erließ so schwere Schlußbeschlüsse, daß er auf dem Transport nach dem Kranenbau verfiel.

Der Verdacht lenkte sich aber jetzt auf die Wirtschaftlerin Pafschold und deren Geliebten, die bedingungslos, den Händler Kirchberg ermorde zu haben. Die Pafschold war in Oranienhof auf dem. Sie wurde in Leipzig verurteilt. Es konnten aber keine Beweismomente festgestellt werden, welche die Täterhaft rechtfertigten.

Steinrolle in der Provinz Sachsen?

Im westlichen an die Provinz Sachsen (Verwaltungsbezirk Merseburg) angrenzenden Teil der Provinz Brandenburg ließ man fälschlich beim Brunnenbau auf ein hartes, schwarzes Gestein, von dem man annimmt, daß es sich um Steinrolle handelt. Tatsächlich stellte es der Bergwerksverein Halle als Steinrolle fest. Genauere Vorklungen werden der Naturgeschichte neuer Steinrolle festgestellt und seine eventuelle Ausdehnung in der Provinz Sachsen genauer festgestellt. Ein günstiges Ergebnis wäre von einer enormen Bedeutung für die Entwicklung der gesamten mitteldeutschen Industrie.

Verkehrsunfall.

In der Kamradler Straße stieß ein Lieferwagen mit einem Privatwagen zusammen. Dabei wurde ein Wanderer zur Seite geschleudert und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Kreis Zorgau

Zorgau (Stadt)

Immer noch "Königlich"

Auf dem Zorgauer Marktplatz gibt es noch immer eine "Königlich" abgelegte "Königliche" Apotheke. Bereits vor mehreren Monaten haben wir öffentlich darauf hingewiesen. Bis heute ist aber die "Königlich" noch nicht verdrängt.

Eine gesicherte Zukunft

bedeutet regelmäßiges Sparen

Sie erhalten in 10 Jahren bei 5% Zinsen

10 RM monatlich bringen	1826,80 RM
20 " " " " " "	3653,90 "
30 " " " " " "	5481,00 "
50 " " " " " "	9137,80 "

bei der mindlichsten

Sparkasse des Schweinitzer Kreises

in Herzberg - Sellen - Schlieben - Schönwalde - Schweinitz - Sebnitz und Trebschen

Schwunden. Hier handelt es sich um ein Privatunternehmen unter staatlicher Aufsicht.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat es aber auch noch nötig, sich einmal in seinem Bericht etwas näher umzusehen. In Bezug auf die Zusage ist es noch ein königliches Privileg zu bezeugen. Die Angehörigen und Beamten der staatlichen Betriebe in Leipzig wie auch in Oranienhof sind in der Lage, die nötigen Mittel zu beschaffen.

Das Strandbad im Betrieb.

Bereits im vorigen Jahre ertrug sich das Strandbad am Großen Teich großen Beliebtheit bei der gesamten Zorgauer Bevölkerung. Bei heißen Sommertagen zeigte sich ein großer Mangel an nicht genügenden Ausflugsmöglichkeiten. Diesem Uebel ist durch den Bau einer neuen Sandbarde abgeholfen worden. Ferner ist der Strand um circa 40 Meter verbreitert worden. Trotz des eintragsreichen Sommers waren in diesem Jahre bereits eine Reihe Badegäste im Strandbad.

Es sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß der Mitrost jeder Woche als Freibad offen für die Arbeiterschaft ist es auch in diesem Jahre empfohlen, nach dem Gebrauch dieser schönen Einrichtung zu machen.

Kreis Liebenwerda

Um die Kosten der Esterreinigung.

Bei der Esterreinigung sind neue Schwierigkeiten aufgetreten. Der Hausaufsatzplan, den die Mitgliederversammlung vor einigen Tagen annahm, wird Gegenstand einer Beschwerde bei der Bezirksratsbehörde in Merseburg. Die vornehmlich zur Tragung der Kosten beantragte Gruppe der Versöhnter des Flusses, also vorwiegend der Bergbau, hat Beschwerde eingelegt dagegen, daß ihm der Gesamtanteil der Kosten zugewiesen wird. Die Beschwerdeführer behaupten, daß das Esterreinigung dieser einseitigen Belastung einzelner Handbände die. Die Gegenseite, die Gruppe der an der Reinigung des Flusses Interessierten, die statutenmäßig in der Gesamtheit über die Stimmenerhebung verfügt, steht auf dem Standpunkt, daß die Verschmutzung nach dem Willen des Gesetzgebers zur Kostentragung vorwiegend herangezogen werden sollen.

Der elektrische Tod.

Zöblicher Betriebsunfall im Kraftwerk Zöblich.

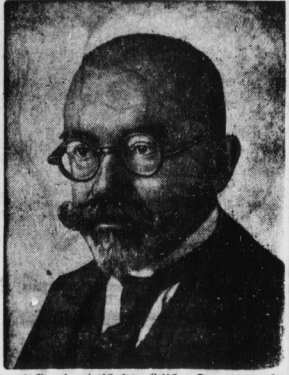
In der Elektro-Schmelze des Kraftwerkes in Zöblich ereignete sich am Freitag gegen 13 Uhr ein tödlicher Betriebsunfall. Der Arbeiter Kiehl aus Golpa war mit einem Kollegen mit Anstreichen von Transformatoren beschäftigt. Er muß hierbei, auf einer Leiter stehend, der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen sein. Die Verletzung der 6000-Volt-Leitung führte seinen sofortigen Tod herbei. Die von dem herbeigerufenen Arzt angefertigten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Eine eingehende Untersuchung über die Unfallursache ist noch in der Bearbeitung. Aufschicht ist es und zeitlich einseitig. Aufschicht ist es und zeitlich einseitig. Aufschicht ist es und zeitlich einseitig.

Beiliner Produktenerpreis.

Belegen, mäßig	17,5	16,5
Belegen, mäßig	220,00-221,00	220,00-221,00
Belegen, mäßig	195,00-201,00	197,00-201,00
Belegen, mäßig	210,00-211,00	210,00-211,00
Belegen, mäßig	187,00-197,00	188,00-198,00
Belegen, mäßig	194,00-211,00	194,00-211,00
Belegen, mäßig	24,25-28,75	24,25-28,75
Belegen, mäßig	6,15-28,00	6,25-28,00
Belegen, mäßig	13,00-13,00	13,00-13,25
Belegen, mäßig	13,50	13,50
Belegen, mäßig	33,00-35,00	33,00-35,00
Belegen, mäßig	21,00-23,00	21,00-23,00
Belegen, mäßig	2,00-24,00	2,00-24,00
Belegen, mäßig	8,00-30,00	8,00-30,00
Belegen, mäßig	17,00-18,00	16,50-17,50
Belegen, mäßig	2,00-24,00	2,00-24,00
Belegen, mäßig	56,00-62,00	56,00-62,00
Belegen, mäßig	19,00-19,20	19,00-19,20
Belegen, mäßig	1,9	2,18-2,20
Belegen, mäßig	12,70-13,11	12,12-13,20
Belegen, mäßig	19,00-20,20	19,20-20,20
Belegen, mäßig	16,80-17,40	17,00-17,60

Veränderung der Versicherungsbeiträge: Belegen: Juli 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 1. August 2012-212,00, 2. August 212-212,00, 3. August 212-212,00, 4. August 212-212,00, 5. August 212-212,00, 6. August 212-212,00, 7. August 212-212,00, 8. August 212-212,00, 9. August 212-212,00, 10. August 212-212,00, 11. August 212-212,00, 12. August 212-212,00, 13. August 212-212,00, 14. August 212-212,00, 15. August 212-212,00, 16. August 212-212,00, 17. August 212-212,00, 18. August 212-212,00, 19. August 212-212,00, 20. August 212-212,00, 21. August 212-212,00, 22. August 212-212,00, 23. August 212-212,00, 24. August 212-212,00, 25. August 212-212,00, 26. August 212-212,00, 27. August 212-212,00, 28. August 212-212,00, 29. August 212-212,00, 30. August 212-212,00, 31. August 212-212,00, 1. September 212-212,00, 2. September 212-212,00, 3. September 212-212,00, 4. September 212-212,00, 5. September 212-212,00, 6. September 212-212,00, 7. September 212-212,00, 8. September 212-212,00, 9. September 212-212,00, 10. September 212-212,00, 11. September 212-212,00, 12. September 212-212,00, 13. September 212-212,00, 14. September 212-212,00, 15. September 212-212,00, 16. September 212-212,00, 17. September 212-212,00, 18. September 212-212,00, 19. September 212-212,00, 20. September 212-212,00, 21. September 212-212,00, 22. September 212-212,00, 23. September 212-212,00, 24. September 212-212,00, 25. September 212-212,00, 26. September 212-212,00, 27. September 212-212,00, 28. September 212-212,00, 29. September 212-212,00, 30. September 212-212,00, 31. September 212-212,00, 1. Oktober 212-212,00, 2. Oktober 212-212,00, 3. Oktober 212-212,00, 4. Oktober 212-212,00, 5. Oktober 212-212,00, 6. Oktober 212-212,00, 7. Oktober 212-212,00, 8. Oktober 212-212,00, 9. Oktober 212-212,00, 10. Oktober 212-212,00, 11. Oktober 212-212,00, 12. Oktober 212-212,00, 13. Oktober 212-212,00, 14. Oktober 212-212,00, 15. Oktober 212-212,00, 16. Oktober 212-212,00, 17. Oktober 212-212,00, 18. Oktober 212-212,00, 19. Oktober 212-212,00, 20. Oktober 212-212,00, 21. Oktober 212-212,00, 22. Oktober 212-212,00, 23. Oktober 212-212,00, 24. Oktober 212-212,00, 25. Oktober 212-212,00, 26. Oktober 212-212,00, 27. Oktober 212-212,00, 28. Oktober 212-212,00, 29. Oktober 212-212,00, 30. Oktober 212-212,00, 31. Oktober 212-212,00, 1. November 212-212,00, 2. November 212-212,00, 3. November 212-212,00, 4. November 212-212,00, 5. November 212-212,00, 6. November 212-212,00, 7. November 212-212,00, 8. November 212-212,00, 9. November 212-212,00, 10. November 212-212,00, 11. November 212-212,00, 12. November 212-212,00, 13. November 212-212,00, 14. November 212-212,00, 15. November 212-212,00, 16. November 212-212,00, 17. November 212-212,00, 18. November 212-212,00, 19. November 212-212,00, 20. November 212-212,00, 21. November 212-212,00, 22. November 212-212,00, 23. November 212-212,00, 24. November 212-212,00, 25. November 212-212,00, 26. November 212-212,00, 27. November 212-212,00, 28. November 212-212,00, 29. November 212-212,00, 30. November 212-212,00, 31. November 212-212,00, 1. Dezember 212-212,00, 2. Dezember 212-212,00, 3. Dezember 212-212,00, 4. Dezember 212-212,00, 5. Dezember 212-212,00, 6. Dezember 212-212,00, 7. Dezember 212-212,00, 8. Dezember 212-212,00, 9. Dezember 212-212,00, 10. Dezember 212-212,00, 11. Dezember 212-212,00, 12. Dezember 212-212,00, 13. Dezember 212-212,00, 14. Dezember 212-212,00, 15. Dezember 212-212,00, 16. Dezember 212-212,00, 17. Dezember 212-212,00, 18. Dezember 212-212,00, 19. Dezember 212-212,00, 20. Dezember 212-212,00, 21. Dezember 212-212,00, 22. Dezember 212-212,00, 23. Dezember 212-212,00, 24. Dezember 212-212,00, 25. Dezember 212-212,00, 26. Dezember 212-212,00, 27. Dezember 212-212,00, 28. Dezember 212-212,00, 29. Dezember 212-212,00, 30. Dezember 212-212,00, 31. Dezember 212-212,00, 1. Januar 212-212,00, 2. Januar 212-212,00, 3. Januar 212-212,00, 4. Januar 212-212,00, 5. Januar 212-212,00, 6. Januar 212-212,00, 7. Januar 212-212,00, 8. Januar 212-212,00, 9. Januar 212-212,00, 10. Januar 212-212,00, 11. Januar 212-212,00, 12. Januar 212-212,00, 13. Januar 212-212,00, 14. Januar 212-212,00, 15. Januar 212-212,00, 16. Januar 212-212,00, 17. Januar 212-212,00, 18. Januar 212-212,00, 19. Januar 212-212,00, 20. Januar 212-212,00, 21. Januar 212-212,00, 22. Januar 212-212,00, 23. Januar 212-212,00, 24. Januar 212-212,00, 25. Januar 212-212,00, 26. Januar 212-212,00, 27. Januar 212-212,00, 28. Januar 212-212,00, 29. Januar 212-212,00, 30. Januar 212-212,00, 31. Januar 212-212,00, 1. Februar 212-212,00, 2. Februar 212-212,00, 3. Februar 212-212,00, 4. Februar 212-212,00, 5. Februar 212-212,00, 6. Februar 212-212,00, 7. Februar 212-212,00, 8. Februar 212-212,00, 9. Februar 212-212,00, 10. Februar 212-212,00, 11. Februar 212-212,00, 12. Februar 212-212,00, 13. Februar 212-212,00, 14. Februar 212-212,00, 15. Februar 212-212,00, 16. Februar 212-212,00, 17. Februar 212-212,00, 18. Februar 212-212,00, 19. Februar 212-212,00, 20. Februar 212-212,00, 21. Februar 212-212,00, 22. Februar 212-212,00, 23. Februar 212-212,00, 24. Februar 212-212,00, 25. Februar 212-212,00, 26. Februar 212-212,00, 27. Februar 212-212,00, 28. Februar 212-212,00, 29. Februar 212-212,00, 30. Februar 212-212,00, 31. Februar 212-212,00, 1. März 212-212,00, 2. März 212-212,00, 3. März 212-212,00, 4. März 212-212,00, 5. März 212-212,00, 6. März 212-212,00, 7. März 212-212,00, 8. März 212-212,00, 9. März 212-212,00, 10. März 212-212,00, 11. März 212-212,00, 12. März 212-212,00, 13. März 212-212,00, 14. März 212-212,00, 15. März 212-212,00, 16. März 212-212,00, 17. März 212-212,00, 18. März 212-212,00, 19. März 212-212,00, 20. März 212-212,00, 21. März 212-212,00, 22. März 212-212,00, 23. März 212-212,00, 24. März 212-212,00, 25. März 212-212,00, 26. März 212-212,00, 27. März 212-212,00, 28. März 212-212,00, 29. März 212-212,00, 30. März 212-212,00, 31. März 212-212,00, 1. April 212-212,00, 2. April 212-212,00, 3. April 212-212,00, 4. April 212-212,00, 5. April 212-212,00, 6. April 212-212,00, 7. April 212-212,00, 8. April 212-212,00, 9. April 212-212,00, 10. April 212-212,00, 11. April 212-212,00, 12. April 212-212,00, 13. April 212-212,00, 14. April 212-212,00, 15. April 212-212,00, 16. April 212-212,00, 17. April 212-212,00, 18. April 212-212,00, 19. April 212-212,00, 20. April 212-212,00, 21. April 212-212,00, 22. April 212-212,00, 23. April 212-212,00, 24. April 212-212,00, 25. April 212-212,00, 26. April 212-212,00, 27. April 212-212,00, 28. April 212-212,00, 29. April 212-212,00, 30. April 212-212,00, 31. April 212-212,00, 1. Mai 212-212,00, 2. Mai 212-212,00, 3. Mai 212-212,00, 4. Mai 212-212,00, 5. Mai 212-212,00, 6. Mai 212-212,00, 7. Mai 212-212,00, 8. Mai 212-212,00, 9. Mai 212-212,00, 10. Mai 212-212,00, 11. Mai 212-212,00, 12. Mai 212-212,00, 13. Mai 212-212,00, 14. Mai 212-212,00, 15. Mai 212-212,00, 16. Mai 212-212,00, 17. Mai 212-212,00, 18. Mai 212-212,00, 19. Mai 212-212,00, 20. Mai 212-212,00, 21. Mai 212-212,00, 22. Mai 212-212,00, 23. Mai 212-212,00, 24. Mai 212-212,00, 25. Mai 212-212,00, 26. Mai 212-212,00, 27. Mai 212-212,00, 28. Mai 212-212,00, 29. Mai 212-212,00, 30. Mai 212-212,00, 31. Mai 212-212,00, 1. Juni 212-212,00, 2. Juni 212-212,00, 3. Juni 212-212,00, 4. Juni 212-212,00, 5. Juni 212-212,00, 6. Juni 212-212,00, 7. Juni 212-212,00, 8. Juni 212-212,00, 9. Juni 212-212,00, 10. Juni 212-212,00, 11. Juni 212-212,00, 12. Juni 212-212,00, 13. Juni 212-212,00, 14. Juni 212-212,00, 15. Juni 212-212,00, 16. Juni 212-212,00, 17. Juni 212-212,00, 18. Juni 212-212,00, 19. Juni 212-212,00, 20. Juni 212-212,00, 21. Juni 212-212,00, 22. Juni 212-212,00, 23. Juni 212-212,00, 24. Juni 212-212,00, 25. Juni 212-212,00, 26. Juni 212-212,00, 27. Juni 212-212,00, 28. Juni 212-212,00, 29. Juni 212-21

**Senatspräsident a. D.
Dr. Großmann,**



Er ist auf Grund wirtschaftspolitischer Fragen von den Demokratischen zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten. Dr. Großmann ist 50 Jahre alt, war neben seiner juristischen Tätigkeit Provinziallandtagsabgeordneter für Südpfalzen und gehört zu den Führern des republikanischen Richtertums.

**Die Gläubiger wollen sich
noch heute einigen.**

Paris, 18. Mai. (Nationalbl.) Die Sachverständigen der Gläubigerkategorien treten heute nochmals zu einer Sitzung zusammen, um die Debatte über den Einheitsbericht Stampf-Schmidt womöglich noch heute zu beenden. Eine Wählung unter Anwesenheit der besetzten Delegation ist auf nächste Sitzung angesetzt. Die besetzten Sachverständigen Dr. Bogeler und Gaffie werden heute nach Deutschland reisen. Dr. Schacht bleibt über Pfingsten in Paris.

Chamberlains Bilanz.

In seiner Wahlrede an die Wähler von West-Berlin sprach der ehemalige amerikanische Botschafter Chamberlain u. a. über seine fünfjährige Tätigkeit als britischer Außenminister, daß er, getrieben auf seine Kollegen in der Regierung, unermüdet für die Sache des internationalen Friedens getrieben, eine ähnliche Art von Sympathie geben möchte. Um einen verdorbenen Wettbewerb zu beizugehen, wollten große Seetiere ein Boot anhalten sich zerreißen, was ihnen aber nicht gelang. In Florida wurde mit der Seine ein gefangenem Barakuda herausgeholt. Da sämtliche Fische zwei andere bozeten, indem sie den Gefangenen von beiden Seiten umkletterten und ihn zerdrückten wollten. Man spürte deutlich den verärgerten Widerstand. 1892 hing E. Jesse einen Fisch in den Wasser. Ein mächtiges Tier folgte ihm bis zu dem Rand des Wassers und ließ sich nicht von dort vertreiben. Ein anderer Autor beschreibt folgenden Fall: Er fütterte Schildkröten im Wasser mit Grundlingen. Ein kleiner Fisch war in großer Gefahr, eben beabsichtigt zu werden, da kein ein alter in großer Eile hinweg, bedie ihn mit seinem eigenen Körper und ließ ihn verdorben, bis er in freierem Wasser außer Gefahr war. Wilson berichtet 1879, wie ein Dorsch auf dem Angeln gegen das Ufer heranzog, während ein anderer unruhig um ihn herum schwamm, ihm folgte und ihn zu betreten suchte. Welche Schritte vom Ufer entfernt verding sich die Seine in einem Gebirg unter Wasser, und auch dortin folgte der zweite Fisch, ohne sich verdochen zu lassen. Schließlich riß sich der Gefangene von der Angel los, und beide entließen.

**Zeune Rechte und liebevolle
Forellen.**

Gibt es Sympathie unter den Fischen? — Beobachtungen beweisen von Fischerei und Fischerei. — Die blinde Forelle und ihre Fährten. — Es wurde schon von vielen Jägern und Naturforschern berichtet, daß höhere, namentlich Seetiere ihren in Art befindlichen Geschwister helfen können. Ein amerikanischer Forscher E. W. Underhill hat folgende Fälle gesammelt, die dafür sprechen, daß es auch unter den Fischen, die sonst insofern der geringen Entwicklung des Verstandes und dem Mangel an nur dürftigen Zeichen von Verstand zeigen, eine ähnliche Art von Sympathie geben möchte. Um einen verdorbenen Wettbewerb zu beizugehen, wollten große Seetiere ein Boot anhalten sich zerreißen, was ihnen aber nicht gelang. In Florida wurde mit der Seine ein gefangenem Barakuda herausgeholt. Da sämtliche Fische zwei andere bozeten, indem sie den Gefangenen von beiden Seiten umkletterten und ihn zerdrückten wollten. Man spürte deutlich den verärgerten Widerstand. 1892 hing E. Jesse einen Fisch in den Wasser. Ein mächtiges Tier folgte ihm bis zu dem Rand des Wassers und ließ sich nicht von dort vertreiben. Ein anderer Autor beschreibt folgenden Fall: Er fütterte Schildkröten im Wasser mit Grundlingen. Ein kleiner Fisch war in großer Gefahr, eben beabsichtigt zu werden, da kein ein alter in großer Eile hinweg, bedie ihn mit seinem eigenen Körper und ließ ihn verdorben, bis er in freierem Wasser außer Gefahr war. Wilson berichtet 1879, wie ein Dorsch auf dem Angeln gegen das Ufer heranzog, während ein anderer unruhig um ihn herum schwamm, ihm folgte und ihn zu betreten suchte. Welche Schritte vom Ufer entfernt verding sich die Seine in einem Gebirg unter Wasser, und auch dortin folgte der zweite Fisch, ohne sich verdochen zu lassen. Schließlich riß sich der Gefangene von der Angel los, und beide entließen.

Wie 18. Das 1880 mittelste, wurde eine Menge von Seebarschen in einem Netz gefangen. Sie konnten jedoch daraus entfliehen, bis auf einen, der sich in den Netzen verding. Ein zweiter hatte an seiner Seite einen anderen, der ebenfalls gefangen werden konnten. Auch Dr. E. Thomas brachte 1881 kein Erfahren darüber aus, warum gefangene Fische so hartnäckig von ihren Geschwister beileiten werden. Er warf die Frage auf, ob dies aus Mangel geschähe, oder ob der gefangene Fisch kein Erfahren, seine Fortdauer über dem Ufer zu tun könne. G. Devar beobachtete 1890 Forellen, von denen eine alle durch Krankheit erkrankt war. Er wurde von einer Heilerin begleitet, die die Wunde des kranken Fisches behandelte, und er meint, daß dies in vielen Fällen so geschehen möge, wo man den Vorgang nicht so genau verfolgen konnte, wie dies im vorliegenden geschah. Der bekannte amerikanische Schiffsteller

Freispruch Dujardins beantragt

**Merkwürdige Plädoyers der beiden Staatsanwälte
Der eine ist sogar von der Unschuld der Frau Jaquet überzeugt**

Im Dujardin-Prozess hatte Oberstaatsanwalt Schöndorf beantragt, daß die Angeklagte, die Frau Jaquet, freigesprochen werden solle. Bei der Befragung der Angeklagten des Einbruchs und der Wundtätigkeit äußert der Staatsanwalt die Meinung, daß der Täter im Hause Jaquet zu suchen sein müsse. Es habe sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß außer Frau Dujardin und Dujardin noch eine dritte Person in Frage komme. Der Verdacht, der neuerdings gegen Sauceraum ausgesprochen wurde, dürfte nicht zurecht sein. Frau Jaquet habe keinen Grund gehabt, ihren Mann zu erschlagen. (1) Es spreche für sie auch der Umstand, daß in 18 Jahren keine offensichtliche Eifersucht gegen ihren Mannemmerbet habe. Ferner sei jaunster Frau Jaquets anzuführen, daß ihr zweiter Mann sich wohl für sie eingelassen habe, da er offensichtlich von ihrer Unschuld überzeugt sei. (2) Ueberdies dürste sich Frau Dujardin den Schutz in die Hand nicht beigebraut haben, weil bei einer Frau, die ihren Mann gerade getötet habe, eine so rasche freiwillige Umstellung unmöglich sei. (3) Am schärfsten gegen den Verdacht auf Frau Dujardin spreche jedoch die Vernehmung des Revolvers von Dujardin. Im Gegensatz zu der impulsiven Frau Dujardin sei Dujardin sehr überlegt. Der Verdacht gegen ihn werde durch die Tatsache, daß er Geschosse in die Hände und unter die Arme hatte machen lassen, fernere sei Dujardin offensichtlich gewesener. Vor der Tat habe Dujardin die Waffen

versteckt. Schließlich bestreite auch die Möglichkeit der Auffassung, daß der Fall nicht klar geworden sei. Bei der Befragung der Angeklagten des Einbruchs und der Wundtätigkeit äußert der Staatsanwalt die Meinung, daß der Täter im Hause Jaquet zu suchen sein müsse. Es habe sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß außer Frau Dujardin und Dujardin noch eine dritte Person in Frage komme. Der Verdacht, der neuerdings gegen Sauceraum ausgesprochen wurde, dürfte nicht zurecht sein. Frau Jaquet habe keinen Grund gehabt, ihren Mann zu erschlagen. (1) Es spreche für sie auch der Umstand, daß in 18 Jahren keine offensichtliche Eifersucht gegen ihren Mannemmerbet habe. Ferner sei jaunster Frau Jaquets anzuführen, daß ihr zweiter Mann sich wohl für sie eingelassen habe, da er offensichtlich von ihrer Unschuld überzeugt sei. (2) Ueberdies dürste sich Frau Dujardin den Schutz in die Hand nicht beigebraut haben, weil bei einer Frau, die ihren Mann gerade getötet habe, eine so rasche freiwillige Umstellung unmöglich sei. (3) Am schärfsten gegen den Verdacht auf Frau Dujardin spreche jedoch die Vernehmung des Revolvers von Dujardin. Im Gegensatz zu der impulsiven Frau Dujardin sei Dujardin sehr überlegt. Der Verdacht gegen ihn werde durch die Tatsache, daß er Geschosse in die Hände und unter die Arme hatte machen lassen, fernere sei Dujardin offensichtlich gewesener. Vor der Tat habe Dujardin die Waffen

Jaquets in Reparatur gegeben. Dujardin werde nach dessen durch seine Aussage am Wochenend: „Man kann in dieser Gegend leicht totgeschossen werden.“ Weiter falle auf, daß Dujardin den Täter nicht im Freien verfolgt und daß er beim Erscheinen des Kindes in der Zeb Jaquets gemeint habe. Beobachtet sei auch, daß der Angeklagte einmal beim Durchstreifen des Schreitendes überfallen worden sei. Dujardin werde schließlich angetroffen belastet durch den Wechsel seiner Verkleidungslinien. Der Staatsanwalt folgte seine Vernehmung dahin zusammen, daß Dujardin des schweren Zoffschlags schuldig sei. (1) Anschließend hielt Oberstaatsanwalt Schöndorf das Schlußwort der Anklageerhebung. Nach seiner Überzeugung — so erklärte er — sei der Verdacht nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Frau Jaquet bei der Tat ihre Hand mit im Spiele hatte. Insofern sei bei der Dujardin laufende Verdacht nicht mehr geteilt, gegen ihn auf Schuldig zu erkennen. Daher beantrage er die Freisprechung der im Urteil erster Instanz festgestellten Strafe. Diese Erklärung wurde im Justizratraum mit lauten Beifallstrumen aufgenommen, die der Vorsitzende rügte. Zum Schluß hielt der Oberstaatsanwalt: „Die Unschuld des Angeklagten ist jedoch nicht klar erwiesen, ein begründeter Verdacht liegt noch immer vor. Eine Entschädigung des Angeklagten durch den Staat kann daher nicht zugebilligt werden.“

**Der Verteidiger verlangt Freispruch Dujardins
„Nur Frau Jaquet ist die Täterin“**

Insterburg, 18. Mai. (Nationalbl.) Im Dujardin-Prozess forderte der Verteidiger des Angeklagten dessen Freispruch. In der Begründung dieser Forderung führte der Verteidiger aus: „Dujardin hat nie angefaßt, seine Unschuld zu beweisen. Er schaukelte sich und hat ihn kennet, der weiß, daß er kein Mörder und nicht ungeschuldig ist. Der Angeklagte will Geschäfte mit von Ihnen, er will wieder völlig maßlos in die Welt treten. Nur Frau Jaquet ist die Täterin. Bei ihr gibt es viele Motive für die Tat. Es war eine unbefriedigte Frau, die an der Seite eines um viel älteren Mannes zahlreiche Seitenpränge begangen hatte. Ihr Mann hatte ein Leben

ment gemacht, das für sie kleiner einsteigt und die Gefahr, daß der Mann hinter ihre Abenteuer kam, machte sie zur Mörderin.“ Auf diese Erklärung des Verteidigers antwortete der Staatsanwalt: „Neben Sie, daß Dujardin, wenn er von ihnen für unfähig erklärt wird und doch der Täter ist, jetzt das Ger, das er aus dem Gehirnan Jaquets nehmen wollte, von der Staatsanwaltschaft erhalten würde.“ Diese Worte wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Empörung aufgenommen. Das Urteil wird heute mittag gesprochen.

**Verbrecherjagd durch einen Tunnel
der Berliner Untergrundbahn**

Der Bahnverkehr muß stillgelegt werden

Berlin, 18. Mai. (Privattelegraph.) Gestern Abend kam es kurz vor 11 Uhr auf dem Berliner Untergrundbahnhof Moritzplatz zu einer aufregenden Szene. Ein Mann, der von zwei Polizeibeamten zur Wache gebracht werden sollte, wußte sich plötzlich auf der Straße und floh in die Halle des Untergrundbahnhofs. Er hielt die Beamten, die ihn verfolgten, durch einen scharfen Schuß in Schach, konnte dann in den Untergrundbahnhof und entlang durch den Tunnel, durch den die Untergrundbahnzüge zum Bahnhof Neanderstraße führen. Die Beamten nahmen mit einigen Polizisten die Verfolgung auf, so daß der Verbrecher auf dieser Straße völlig unterbunden wurde.

Der von der Polizei verfolgte Mann war auf der Straße vor dem Bahnhof zunächst ruhig gestanden, den beiden Polizeibeamten gegenüber. Wählich verfolgte er den Beamten zu seiner Rechten einen Sieb auf die Kinnpfeife und trat dann dem

**Der ehemalige deutsche Kreuzer
„Sendlitz“**



ber mit der in die Engländer ausgelieferten deutschen Flotte und seiner Besatzung 1919 in Capa Flote verlegt war, wurde nach jahrelanger Arbeit jetzt gelassen und in einen englischen Hafen gezogen, um dort verschrottet zu werden.

Trostloses Schicksal einer Frau

Das Braunschweiger Schwurgericht hatte sich mit der Anklage des Zoffschlagsverurteilt gegen ein junges Mädchen zu beschäftigen. Die Angeklagte hatte in einer Nacht im Oktober vorigen Jahres den Versuch gemacht, sich und ihren kleinen Sohn durch Gas zu vergiften. Das Mädchen hatte von seinem zehnten Lebensjahr an unter einer dem Vater ererbten Geisteskrankheit zu leiden. Sie war zeitweilig völlig blind und verlor schließlich ein Auge. Neben diesen furchtbaren Schäden hatte sie das Unglück, daß der

Vater ihren Bruder ist, erbeten wurde. Sie hatte ihn nicht nach Hause mitbringen dürfen, sie durfte nicht betreten kommen. Aus diesen Gründen entschloß sie sich zu der Tat, die redigiert entdeckt wurde. Mutter und Kind konnten aus der Bewußtlosigkeit wieder ins Leben zurückgerufen werden. Das Gericht beurteilte die Anklage unter Berücksichtigung der besonderen Umstände nur zu einjährig Monaten Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft verbüßt sind.

Weniger ihrer Kinder ist, erbeten wurde. Sie hatte ihn nicht nach Hause mitbringen dürfen, sie durfte nicht betreten kommen. Aus diesen Gründen entschloß sie sich zu der Tat, die redigiert entdeckt wurde. Mutter und Kind konnten aus der Bewußtlosigkeit wieder ins Leben zurückgerufen werden. Das Gericht beurteilte die Anklage unter Berücksichtigung der besonderen Umstände nur zu einjährig Monaten Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft verbüßt sind.

Ein Verlesen erstrunken. In der Nähe des russischen Dorfes Kuchino sind elf Personen bei der Ueberfahrt über einen Fluß erstrunken. Das Boot war von Ungehörigen gegen einen Lastkahn getrieben und zum Kentern gebracht worden.

Es kommt genau. Wegen zu früher Wiederkehr seiner Frau konnte ein Gemälde von Gemann der Art um die Ursache. Der erkrankte aufweisend: „Das ist bei Weibern oft eine physische Notwendigkeit, die nur das erstmal vorkommt.“ — Aber schon nach vierzehntägigen Monaten.“ — Warum die sich nicht über ein Jahr hinweg? — Ihre Frau mit ihnen und vierzehn Monate Sie mit ihr verheiratet, hier ist also die naturgesetzliche Frist von neun Monaten.“ Damit war der Gemann zufrieden.

WEISSE WASCHE DAS ZIEL

Das Ziel

Immer OZONIL

Brandstiftung im Fürstengem. In der Fürstengemaltes Dresden-Leuben wurde gemaltes Feuer gelegt. In beiden Fällen konnte der Brand jedoch rasch gelöscht werden, so daß nur geringe Schäden entstanden sind. Drei Personen wurden durch den Brand verletzt, die Verletzungen sind jedoch nicht bedenklich.

